



**Er legt sich mit
den Grünen an**



Der Walliser Mitte-Nationalrat **Benjamin Roduit** fährt E-Trotti und heizt mit Wärmepumpe. Dem Bergsteiger macht der Klimawandel Sorgen. Deshalb will er mit einer Volksinitiative heimische Energie fördern – und wo nötig den Naturschutz lockern.

Er legt sich mit den Grünen an



Er legt sich mit
den Grünen an



TEXT JESSICA PFISTER
FOTOS REMO NÄGELI

Obwohl Benjamin Roduit, 59, Sohn eines Winzers ist, gehört das Zurückschneiden der Pinot-noir-Rebe vor seinem Haus in das Hoheitsgebiet seiner Frau Anne, 59. «Hier braucht es eine feine Hand – ich stutze unsere Apfelbäume mit der Elektroschere», sagt er schmunzelnd. Allerdings sei es bei den Reben spannender, den Lauf der Natur mitzuerleben. «Das Klima beeinflusst das Wachstum enorm.» Mitte-Nationalrat Roduit, der im Unterwalliser Dörfchen Saillon heute noch auf demselben Stück Land wohnt wie schon seine Eltern, sieht bei den Reben den Wandel klar. «Die steigenden Temperaturen lassen die Knospen früher spriessen. Und im milderen Klima kann man neue Sorten anbauen.»

Doch der passionierte Berggänger – er absolvierte bereits 15 Patrouilles des Glaciers und bestieg alle Viertausender der Schweiz – sieht auch die Schattenseite: «Die Gletscher schmelzen vor meinen Augen.» Noch heute erinnere er sich, wie ihm die Grossmutter erzählte, der Rhonegletscher habe seine Zunge früher bis ins Tal runtergestreckt. «Ich hoffe sehr, dass meine Enkel auch wenn sie gross sind, noch Gletscher sehen werden.» Für den Politiker Roduit ist

Benjamin Roduit und seine Frau Anne beim Stutzen der Reben vor ihrem Haus in Saillon VS. «Der richtige Zeitpunkt dafür ist entscheidend für gute Qualität.»

Rechts: Zum Klavierspielen fehlt ihm oft die Zeit. Hat er frei, geht er am liebsten in die nahen Berge.





Er legt sich mit
den Grünen an

klar: «Damit die Energiewende gelingt, müssen wir aufhören, beim Ausbau von erneuerbaren Energien zu bremsen.»

Roduit gehört zur bürgerlichen Allianz, die den Umweltlobbys den Kampf angesagt hat. Der Mitte-Nationalrat und Präsident der Kleinwasserkraft will im April zusammen mit sechs weiteren Organisationen aus dem Energiebereich eine erste Version der Volksinitiative mit dem Titel «Jede Kilowattstunde zählt» bei der Bundeskanzlei einreichen. Ziel ist, Bund und Kantone zur Erschliessung von erneuerbaren Energien zu verpflichten – und die Versorgungssicherheit künftig auch mal über den Naturschutz zu stellen. «Es darf etwa kein Tabu mehr sein, auch in geschützten Biotopen Strom zu erzeugen», sagt Roduit. Bisher gilt dort ein absolutes Bauverbot.

In seinem Häuschen in Saillon heizt der Vater von vier erwachsenen Kindern mit einer Wärmepumpe. Stolz erzählt er, dass sie nur ein Auto besitzen, obwohl seine Frau Anne, die als Kindergärtnerin



«Ich hoffe, dass meine Enkel auch wenn sie gross sind, noch Gletscher sehen»

BENJAMIN RODUIT

arbeitet, regelmässig die Enkelkinder hütet. «Im Wallis sind in grösseren Haushalten zwei Autos die Norm.» Zum Bahnhof fährt er mit dem E-Trotti, das er auch in Bern nutzt. Seit 2018 sitzt er im Nationalrat, wo er als gut vernetztes Ratsbüromitglied (er ist Stimmzähler) jüngst für das Amt als zweiter Vizepräsident kandidierte. Das Rennen machte allerdings sein Parteikollege Martin Candinas.

Neben seinem Engagement für die Kleinwasserkraft ist der Historiker und ehemalige Rektor des Kollegiums von Sion in der Familien- und Gesundheitspolitik aktiv. Er setzt sich für 24-Stunden-Bedenkzeit bei der Abtreibung ein und weibelte für den Vaterschaftsurlaub. Für ihn kein Widerspruch – im Gegen-

Mit sechs Enkelkindern haben die Roduits viel zu tun. Auguste (r.) und Jules spielen mit ihrem Grandpère gern Lego.

Bild unten: Mit dem E-Trotti gehts zum Bahnhof und nach Bern in den Nationalrat. 2018 rückte er auf den zurückgetretenen Yannick Buttet nach.





teil. «Beides stärkt die Familie.» Weil er wegen seiner christlichen Überzeugungen auch mal linke Anliegen wie höhere Überbrückungsrenten unterstützt, sagen manche Politikkollegen, mit ihm sitze schon fast ein Bischof im Nationalrat. «So falsch ist das nicht, meine zwei Söhne sind Priester», erwidert er darauf augenzwinkernd.

Da erstaunt es nicht, dass Roduit, der mit seiner Frau 2016 ein Jahr Auszeit nahm, um auf dem Jakobsweg zu pilgern und in Missionen in Haiti und in Benin zu helfen, den Namenswechsel der CVP zur Mitte nicht begrüsst. «Im Wallis bleiben wir im Herzen die CVP!» Natürlich müsse die Partei mit der Zeit gehen, doch die christlichen Werte dürfe man nicht verlieren.

Dazu gehört für ihn, für die kommenden Generationen zu sorgen, sagt Roduit, während er mit seinen Enkeln Augustin, 3, und Jules, 4, Lego spielt. Etwa indem man die Abhängigkeit von ausländischem Strom auf ein Minimum reduziere. «Der Krieg in der Ukraine führt

allen vor Augen, wie stark wir auf russisches Gas angewiesen sind.» Auch die Linken wollen sich noch stärker für saubere inländische Energie einsetzen. Allerdings kritisiert Grüne-Nationalrat Bastien Girod: «Wenn wir Wasserkraft ohne Rücksicht auf die Natur fördern, verlieren wir den Rückhalt in der Bevölkerung.»

Roduit lässt dieses Argument nicht gelten. In der Politik gilt für ihn das gleiche wie beim Bergsteigen: Er wägt alle Risiken ab. «Die Biodiversität ist wichtig, aber um vorwärtszukommen, braucht es Kompromisse!» Zumal sich der Beitrag der Wasserkraftwerke für die Stromproduktion wegen ungeklärter Eigentumsrechte in den nächsten Jahren stark reduziere. Bei der Volksinitiative, die spätestens im August lanciert wird, gehe es deshalb nebst der Wasserkraft auch um Sonne, Wind und Biomasse. Bevor die Detailarbeit beginnt, steht für Roduit aber die 16. Patrouille des Glaciers an. «Mein Motto in Sport und Politik: Der Weg ist das Ziel!» ■